

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 50 (1988)
Heft: 8

Vorwort: C'est le ton qui fait la musique
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

C'est le ton qui fait la musique

Rund 100 Ingenieur-Agronomen haben sich kürzlich an der landwirtschaftlichen Schule Liebegg AG versammelt, um den Entwurf der Pflanzenbaukommission des Ing.-Agr.-Verbandes, die Anbauempfehlungen für einen «umweltschonenden» Ackerbau betreffend, einer kritischen Beurteilung zu unterziehen. Mit den Anbauempfehlungen sollen den allgemeinen Leitsätzen einer integrierten Pflanzenproduktion konkrete Massnahmen in den einzelnen Ackerkulturen zugeordnet werden.

Umweltschonender Ackerbau-integrierte Pflanzenproduktion: Verschiedene Male drehte sich die Diskussion um die Wortwahl. «Umweltschonender Ackerbau» wäre ebenso verständlich und ähnlich werbewirksam und verlockend wie «biologischer Landbau». Die Auffassungen über das richtige Bauern gleichen sich zwar an. Gewisse zentrale Vorbehalte werden sich aber nie überbrücken lassen, ohne den Kern der einen oder anderen «Philosophie» preiszugeben.

Dieses Beispiel zeigt, dass Richtlinien, auch wenn es sich lediglich um Anbauempfehlungen handelt, gewollt oder ungewollt eine Abgrenzung zur Folge haben. Die Klassierung bzw. Deklassierung der «Andern» kann allerdings nicht im Interesse der Landwirtschaft sein, die um die Zusammenfassung der Kräfte bemüht ist. In diesem Sinne plädierte Prof. Dr. E. R. Keller, massgeblich an der Entwicklung der integrierten Pflanzenproduktion beteiligt und bis vor kurzem Professor am Institut für Pflanzenwissenschaften der ETH, für die Anwendung des Begriffes «integrierte Pflanzenproduktion». Dieser ist zwar weniger einprägsam als «umweltschonender Ackerbau», fusst hingegen auf einer allgemein anerkannten Definition, worunter namentlich auch über die Sprachgrenzen hinweg dasselbe verstanden wird. (Auf französisch existiert kein äquivalenter Ausdruck zu «umweltschonend und umweltgerecht».)

«Einstieg» und «Ziel» markieren in den Anbauempfehlungen die Bandbreite in denen eine Produktion als integriert bezeichnet wird. «Pflicht», «Empfehlung», «Ausnahme», «Notmassnahme» und «Ausschluss» gewichten die Einzelmassnahmen, die pro Kultur angewendet werden (können). Dabei stellt sich die Frage, ob durch die Ausschliesslichkeit dieser Begriffe für manchen Landwirt von den Strukturen des Betriebes im Graswirtschafts- oder Ackerbaugesbiet, im Tal- oder Berggebiet, in der West- oder Deutschschweiz die Hürden nicht zu hoch gestellt sind, um von den «Bösen» zu den «Guten» zu wechseln.

Damit durch die Anbauempfehlungen, die erst im Entwurf vorliegen und überarbeitet werden, eine grosse Wirkung zum Nutzen aller erzielt wird, bedarf es der anspruchsvollen statt abschreckenden Wortwahl. Denn: «C'est le ton qui fait la musique». Zw.

Titelbild

Getreidelager des Bundes bei Dottikon AG aus unge-
wohnter aber naheliegender Perspektive. Foto: Zw.

Schweizer Landtechnik

Schweizerische landtechnische
Zeitschrift

Offizielle Zeitschrift des
Schweizerischen Verbandes für
Landtechnik – SVLT

Inhaltsverzeichnis

Editorial	15
LT-Aktuell	
– Transparente Traktorpreise und was dahinter steckt	16
Feldtechnik	
– Schnellkupplungen für hydraulische Bremsen	19
Traktor	
– Vor- und Nachteile von Selbstsperrdifferentialen	23
LT-Extra	
– Ernteerfahrungen mit Körnerleguminosen	26
Sektionsnachrichten	
– AG, SH, TG, ZH	34
Maschinenunterhalt	
– Mähwerke	38
Computer und Elektronik	
– EDV im Lohnunternehmerbüro	40
Maschinenmarkt	
– Trac-Technik behauptet sich	44
Produkterundschau	22 / 25 / 28 / 45
FAT-Bericht	
– Verfahrensvergleich mit verschiedenen Grundfütterationen beim Mastvieh	57
Impressum	18
Verzeichnis der Inserenten	44